SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Tall Ship Company

Spitzbergen

Reisetagebuch
12.-29. Juli 2018

SV Antigua

Die Antigua wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhabern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch drei Masten mit bestimmten Formen der Takelung aus: 4 Rahsegel am Vormast, 2 Gaffelsegel und Staksegel.

Mit

Kapitän – Mario Czok
Erste Steuerfrau – Britta
Zweiter Steuermann – Kevin
Deck – Maik
Koch – Piet
Servicechefin – Jana
Service – Janine
Service – Lukas

und

Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide – Kristina Hochauf-Stange
Guide – Alexander Lembke

Donnerstag, 12. Juli – Longyearbyen

14.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Westliche Brise, bewölkt, leichter Regen. 8°C, 1 004 hPa.

Bei bewölktem Himmel und im ruhigen Adventfjord wartete die *Antigua* im Hafen von Longyearbyen auf die Gäste. Gegen 14 Uhr trafen bereits die meisten von uns am Pier ein und gingen an Bord. Wir wurden von der Crew und leichtem Nieselregen begrüßt und bezogen unsere Kabinen. Nachdem das Gepäck verstaut war und sich alle eingerichtet hatten, hieß uns Kapitän Mario im Salon willkommen. Bei Kaffee und Kuchen erhielten wir eine unterhaltsame Einführung zur Sicherheit und zum allgemeinen Leben an Bord. Die gesamte Crew wurde uns vorgestellt und Rolf skizzierte den geplanten Verlauf der Reise. Unsere Guides Kristina und Alex stellten sich ebenfalls vor und die letzen Vorbereitungen wurden getroffen.

Wie geplant legten wir kurz nach 17 Uhr endlich ab und verließen den Adventfjord Richtung Isfjord. Trotz des leichten Regens schien die Sonne an einigen Stellen durch die Wolken und ließ den Fjord und die Landschaft in einem silbernen Licht erscheinen. Je näher wir dem Ausgang des Isfjords kamen, desto mehr blies der Wind und der Wellengang nahm etwas zu. Maik führte uns in die Kunst des Segelns ein und es gab weitere Sicherheitseinführungen. Auf dem Wege aus dem Isfjord heraus nahm schließlich auch die Dünung zu. Nun hatte die Segelreise um Spitzbergen herum wirklich begonnen. Viele von uns feierten dies früh am Abend in ihren Betten, die *Antigua* half dabei deutlich schwankend … Gute Nacht!

Freitag, 13. Juli – Kongsfjord: Ny-Ålesund. Krossford: Camp Zoë, Tinayrebukta.

08.00 Uhr: 78°56,7'N/011°32,3'E, im Kongsfjord-Eingang. Tiefe Wolkendecke, leichte westliche Brise, 5°C, 1 009 hPa.

Geweckt wurden wir an diesem ersten Morgen auf dem Schiff von Belugas (Weißwale), die gut beobachtbar in Ufernähe schwammen.

Wir fuhren dann weiter Richtung Ny-Ålesund (78°55‘ N/11°58‘ E), dem kleinen Forscherdorf auf der Südseite des Kongsfjord. Bereits auf dem Schiff hatte uns Rolf eine Einweisung über das Verhalten im Ort gegeben. Es gibt neben der sensiblen Vogelwelt überall hochempfindliche Messgeräte, deren Messungen durch Besucher nicht beeinträchtigt werden dürfen. Alex führte uns durch den Ort und erklärte uns die Historie, die wie bei allen Siedlungen auf Spitzbergen ihren Anfang 1916 als Grubenarbeitersiedlung und im Kohleabbau nahm. Dieser wurde allerdings nach mehreren Unfällen 1992 eingestellt. Heute leben hier Forscher aus vielen Ländern, im Sommer ca. 150, im Winter ca. 30 Personen. Wir bekamen die alte Telegraphenstation, das nördlichste Postamt der Welt sowie das Haus gezeigt, in dem der Polarabenteurer Roald Amundsen während der Vorbereitungen zu seinem Nordpolflug residierte. Nachdem wir im Kongsfjordbutikken die letzten Einkäufe für die nächsten 17 Tage getätigt hatten und anschließend bei einem Museumsbesuch die Geschichte der Siedlung noch einmal in Bildern erleben konnten, erzählte uns Rolf die spannenden Geschichten von Amundsens Poleroberungen. Der Schwerpunkt lag natürlich auf dem erfolgreichen Überflug des Nordpols 1926 mit dem Luftschiff *Norge*. Es war sehr beeindruckend vor dem Ankermast zu stehen, von dem das Luftschiff starten sollte. Dieser wurde aber aufgrund sehr guter Wetterbedingungen in diesem Jahr gar nicht genutzt, sondern erst 1928,

als Umberto Nobile, der Konstrukteur und Kapitän der *Norge*, seine eigene Expedition mit dem Luftschiff *Italia* startete, die dramatisch mit einem Absturz endete. Roald Amundsen kam bei der Rettung der Verunglückten durch einen Flugzeugabsturz ums Leben.

Nach einem kleinen Spaziergang über die Tundra, die ein Großteil von uns mit Alex unternahm, wartete an Bord auf uns ein reichhaltiges Mittagessen.

Wir fuhren nun in den Krossfjord. Der Krossfjord liegt nördlich des Kongsfjords. Ziel war Camp Zoë. Dort steht eine Hütte, die nach der Tochter von Ernest Mansfield, Chef der Northern Exploration Company, benannt worden war. Heute wird diese Hütte als Forschungs- oder Freizeithütte von Wissenschaftlern aus Ny-Ålesund genutzt. So war es auch an diesem Freitagnachmittag. Die Hütte war bewohnt. Wir teilten uns dann in 3 Gruppen, wobei Rolf und Alex etwas weiter wanderten und Kristina mit ihrer Gruppe die Wegstrecke kürzer hielt. Es war ein schönes Gefühl, dass erste Mal auf Tundra zu stehen. Rentiere, ein Eisfuchs und die ersten Blümchen erregten unsere Aufmerksamkeit.

Während des Abendessens fuhren wir in die Tinayrebukta. Am Ende der Bucht zeigt sich uns der Tinayrebreen (Tinayregletscher) im schönsten Licht. Immer wieder kalbten Eisstücke mit einem lauten Donnern in den Fjord. Neben Alkenvögeln und Möwen zeigten sich auch zwei Robben. Die Kameras hatten an diesem Abend noch Einiges zu tun. Gemächlich fuhr die *Antigua* dann in den Kongsfjord zurück. Dort wollten wir vor Anker eine ruhige Nacht verbringen.

Samstag, 14. Juli – Kongsfjord: Blomstrandhalvøya. Segelnachmittag.

08.00 Uhr: 78°56,7'N/011°32,3'E, im Kongsfjord-Eingang. Tiefe Wolkendecke, leichte westliche Brise, 8°C, 1 006 hPa.

Diese Nacht war deutlich ruhiger und wir schliefen dementsprechend besser. Am Morgen wachten wir tief im Kongsfjord vor der beeindruckenden Kulisse des Blomstrandbreens auf. Umgeben von der großen Gletscherfront auf der einen und der Blomstrandhalvøya auf der anderen Seite aßen wir Frühstück. Danach fuhren wir mit der *Antigua* um die Insel herum und anschließend mit dem Zodiac weiter zu einer schönen Bucht auf der Blomstrandhalvøya. Dort angekommen teilten wir uns in zwei Gruppen auf.

Rolf und Kristina gingen mit ihrer Gruppe auf eine Wanderung zum Leuchtturm in der Nähe der Landstelle. Dort fanden sie einige interessante geologische Formationen, sowie kleinere Höhlen im Uferbereich. Anschließend liefen sie etwas oberhalb der Tundra entlang Richtung Ny London. Auf dem Weg gab es einige interessante florale Entdeckungen. Nach einem gemütlichen Spaziergang erreichte die Gruppe die kleine Siedlung, in der ab 1910 Marmor abgebaut wurde. Dort gab es einen kurzen Vortrag von Rolf zur Geschichte der Siedlung und Ernest Mansfield. Pünktlich zum Mittagessen kehrte die Gruppe auf das Schiff zurück.

Das Ziel der Gruppe von Alex war es, auf einer etwas sportlicheren Wanderung einen Aussichtspunkt auf dem Brattliekollen mit Blick auf den Blomstrandbreen zu erreichen. Je mehr Höhenmeter die Gruppe zurücklegte, desto schöner

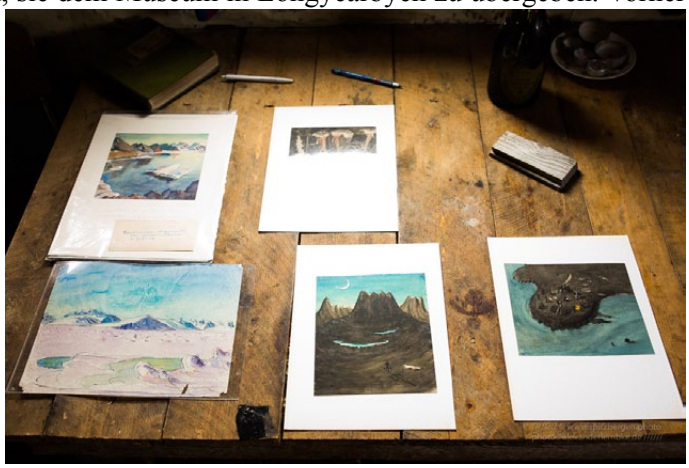
wurde der Blick auf die Insel, die umliegenden Gletscher und den Kongsfjord. Kurz vor dem Gipfel präsentierte sich noch ein Schneehuhn von seiner besten Seite und kam bis auf nur wenige Meter heran. Auf dem Gipfel angekommen machte die Gruppe eine kleine Pause, um den eindrucksvollen Rundumblick bei relativer Windstille zu genießen. Auf dem kurzen und steilen Rückweg passierte die Gruppe einen Wasserfall und erreichte ebenfalls Ny London. Die Grup-

pe besichtigte die Ruinen der Siedlung und die Marmormine selbst. Mit leichter Verspätung erreichte sie ebenfalls die *Antigua*. Nachdem alle Mittag gegessen hatten, begab sich die *Antigua* auf den Weg Richtung Norden und aus dem Kongsfjord heraus. Zum Kaffee gab es von Kristina einen kurzen Vortrag zu der tragischen Geschichte von Torgeir Møkleby und Harald Simonsen. Anschließend wurden die Segel gesetzt und die *Antigua* segelte bei günstigem Wind ohne Maschine langsam an der Westküste entlang. Aufgrund der guten Windverhältnisse bot die Crew noch eine Zodiacfahrt um die *Antigua* herum an. Es war ein fantastischer Anblick, die *Antigua* unter vollen Segeln auf offenem Meer zu sehen. Nach dem schmackhaften Abendessen ließen wir den Abend in gemütlicher Runde im *Antigua*-Kino ausklingen. Es wurde eine Dokumentation über Roald Amundsen gezeigt. So wurden die eigenen Erinnerungen aus Ny-Ålesund durch die Geschichtsdokumentation bereichert.

Sonntag, 15. Juli – Woodfjord: Gråhuken. Liefdefjord: Andøyane. Bockfjord.

08.00 Uhr: 79°47,8'N/014°23,8'E, Anfahrt auf Gråhuken. Überwiegend bewölkt, leichte Brise aus NW, 8°C, 1 0010 hPa.

Viele von uns waren entweder gerade dabei das Buch „Eine Frau erlebt die Polarnacht" von Christiane Ritter zu lesen oder hatten es bereits im Vorfeld der Reise gelesen. Um so größer war die Überraschung, als Rolf erzählte, dass wir gleich an dieser Hütte landen und uns diese ansehen würden. Wie spazierten von der Landestelle gemütlich zur Hütte. Rolf erzählte kurz zusammenfassend die Geschichte von Christiane Ritter, die mit ihrem Mann und einem norwegischen Jäger im Jahr 1934/35 auf Gråhuken überwinterte. Untermalt wurde die Erzählung mit der Lesung von zwei Textstellen aus dem Buch. Und dann wurde es sehr emotional. Rolf hatte Originalzeichnungen von Christiane Ritter mitgebracht. Ihre Tochter hatte diese aufbewahrt und Rolf darum gebeten, sie dem Museum in Longyearbyen zu übergeben. Vorher



aber sollte ein Teil der Zeichnungen den Ort sehen, an dem sie inspiriert und zumindest teilweise wohl auch entstanden waren. Wir waren alle sehr berührt und beeindruckt.

Passend zur Geschichte von Christiane Ritter entdeckte Rolf in einiger Entfernung einen Eisbären, der sich langsam in unserer Richtung bewegte. Der Bär war weit weg und wir konnten ihn mit unseren Ferngläsern gut beobachten. Trotzdem holte uns die Crew der *Antigua* schnell wieder an Bord. Ein Risiko wollten wir auf keinen Fall eingehen. Vom Schiff aus konnten wir den Bären noch eine Weile beobachten. Nun wollten wir weiter in die Tiefen des Liefdefjords vordringen. Aber der Kurs wurde sogleich geändert, denn Alex hatte auf der Reinsdyrflya einen Eisbären gesichtet. Wir fuhren mit dem Schiff, so weit wie es die Wassertiefe zuließ an das Ufer heran. Der Eisbär aber lag auf der Tundra und hielt wohl ein Verdauungsschläfchen. Jedenfalls war er nicht zu mehr als ein paar Drehungen und Streckungen aufgelegt.

Unser nächstes Ziel waren die Andøyane (Enteninseln). Auf diesen Inseln im Fjord brüten im Sommer viele Vögel. Wir konnten uns auch gleich selbst ein Bild davon machen. Schmarotzerraubmöwen begrüßten uns nur ein paar Meter entfernt von der Landestelle. Wir teilten uns in zwei Gruppen. Neben den Schmarotzerraubmöwen konnten wir auch Küstenseeschwalben beobachten. Diese vertrieben mit ihren Schnabelhieben immer wieder Schmarotzerraubmöwen, die sich ihren Nestern näherten. Auch ein Thorshühnchen wurde gesichtet. Bei diesem Watvogel sind die Geschlechterrollen vertauscht. Das Weibchen baut das Nest und legt die Eier aber das Männchen brütet die Eier aus und kümmert sich um die Jungvögel. Auf dem Weg zurück zu den Zodiacs sammelten wir einen Teil des vielen Mülls, der am Strand angespült wurde.

Bei ruhigem Wetter ging die Fahrt dann weiter in den Bockfjord. Ruhig lag später die *Antigua* vor Anker vor dem Friedrichbreen (Friedrich-Gletscher).

Montag, 16. Juli – Bockfjord.

08.00 Uhr: 79°27,8'N/013°11,8'E, vor Anker im Bockfjord. Bewölkt, leichte Brise aus NEE, 6°C, 1 007 hPa.

Die *Antigua* lag vor Anker im Bockfjord mit Blick auf den Friedrichsbreen und dessen Moräne, umgeben von einem schönen Bergpanorama. Während des Frühstücks teilten sich die Gruppen auf.

Die Gruppe, die Kristina und Alex begleiteten, wanderte mit ihnen zu einer warmen Quelle an der nördlichen Seite des Sverrefjellet, ganz in der Nähe des Ufers. Auf dem Weg fand sie Polarnelken mit und ohne Krone, arktisches Hornkraut und viele für diesen Ort spezifische Gräser. An der Sinterterasse aus Kalkstein angekommen, bot sich ein fantastischer Blick auf den Bockfjord. Die warme Quelle stellte sich als eher lauwarme Quelle heraus, zeigte allerdings ein wunderschönes Farbspektrum von Grün bis Orange zwischen den Kalksteinformationen. Nachdem Mittagessen auf dem Schiff machte die Gruppe eine kurze Pause und starte am frühen Nachmittag zu einer Gletschertour auf den Friedrichbreen. Auf dem Weg mussten einige Gletscherabläufe umgangen bzw. durchquert werden. Das Teamwork funktionierte hervorragend, und so meisterten alle den Weg. Vom Gletscher konnte die Gruppe die *Antigua*, die umliegenden

und vom Nebel verhangenen Berge und den Strand sehen. Auf der anderen Seite des Fjordes durchbrach die Sonne die Wolken und ließ das „Old Red“ in besonders schönem Licht erscheinen. Die Landschaft wirkte wie ein arktisches Gemälde. Rechtzeitig zum Kaffee war die Gruppe zurück auf der *Antigua*.

Die wanderfreudige Gruppe begleitete Rolf am Vulkan Sverrefjellet, der heute allerdings erloschen und nur noch als Vulkanruine zu bezeichnen ist, vorbei in das Tal hinterm Bockfjord. Zunächst ging es über bunte Tundra, später musste

auf eine wattähnliche Schwemmebene ausgewichen werden, als unwegsame Moränen die Hänge versperrten. Nach einer ausgiebigen Mittagspause erreichten wir einen Hang, wo sich mehrere Felder mit Sinterterassen und mehreren Quellaustritten befanden. Dieses Gebiet ist für Spitzbergen geologisch und landschaftlich einmalig und wir waren von den bunten Ablagerungen fasziniert. Dann traten wir auf gleicher Route den Rückweg an und kamen gerade rechtzeitig zum Abendessen auf das Schiff zurück.

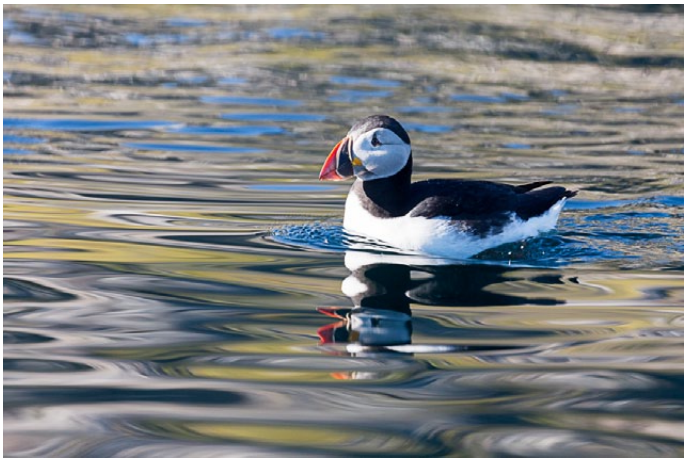
Erschöpft jedoch glücklich berichtete diese Gruppe von der abwechslungsreichen Tour.

Nach dem Abendbrot verließ die *Antigua* den Bockfjord und hielt Richtung Ausgang Woodfjord. Gegen Mitternacht passierte sie noch einmal Gråhuken.

Dienstag, 17. Juli – Sjuøyane: Waldenøya, Rossøya/Vesle Tavleøya, Phippsøya.
08.00 Uhr: 80°26'N/018°25'E, 17 nm SW der Waldenøya. Überwiegend sonnig, windstill, 8°C, 1 015 hPa.

Zeitig am Morgen wurden wir geweckt. Walrosse schwammen sehr dicht am Schiff. Wunderbar, den Tag mit diesen arktischen Tieren zu beginnen. Wir fuhren nun immer weiter Richtung Norden.

Unser erstes Ziel war zunächst die Waldenøya, eine kleine Insel südlich der Sjuøyane (Sieben Inseln). Die Landung bzw. das Aussteigen aus den Zodiacs stellte sich als echte Herausforderung. Die gesamte Insel bestand nur aus Gestein und so war es nicht verwunderlich, dass natürlich auch die Landungsstelle von Steinen übersät war. Und nicht nur das. Das stetige Überspülen mit Wasser hatte Algen auf den Steinen wachsen lassen und diese waren natürlich glatt, so dass sich das Aussteigen zu einer äußerst rutschigen Angelegenheit gestaltete. Rolf und Alex schafften sofort Abhilfe. Sie



schwangen einen vom Schiff herbeigebrachten Besen und fegten die Steine algenfrei, was das Aussteigen ungemein erleichterte.

Die Wanderung wurde nicht allzu lang. Schnell waren die Steine erklommen und wir konnten bei herrlichstem Wetter und Sonnenschein den Ausblick auf die Sjuøyane im Osten genießen. Sicher sind die Tage im Jahr zu zählen, an denen solch windstilles und sonniges Wetter herrscht. Auch vor dem Einsteigen in die Zodiacs wurden noch einmal kräftig Steine geputzt und alle von uns kamen trockenen Fußes an Bord zurück.

Einige von uns wollten sich der Steinwanderung nicht aussetzen und fuhren stattdessen mit dem Zodic um die Insel, wobei es viele Seevögel und schöne Eindrücke von der zerklüfteten Küstenlinie gab.

Wir wollten heute noch unseren nördlichsten Punkt der Reise, die Rossøya (Ross-Insel) erreichen. Auch diese Insel besteht nur aus Stein und ist zudem sehr steil, so dass wir dort nicht landen konnten. So fuhren wir mit den Zodiacs sowohl um die Rossøya als auch um die direkt südlich davon liegende Insel Vesle Tavleøya. Auf dieser befand sich ein Vogelfelsen, auf dem vor allem Dickschnabellummen aber auch Papageitaucher brüteten. Auch Gryllteisten, die Alkenvögel mit dem weißen Fleck auf den sonst schwarzen Flügeln und den roten Beinchen waren zu sehen. Ganz dicht konnten wir mit den Booten heranfahren. Als wir an Bord zurück kamen erwartete uns eine weitere Überraschung. Mit Sekt wollten wir unseren nördlichsten Punkt der Reise feiern. Unser Serviceteam hatte alles sehr liebevoll vorbereitet. Auf 80°40,60`N, 20°19,92`E erhoben wir die Gläser unter einem wolkenlosen, blauen und sonnigen, nördlichen Himmel.

Weiter fuhren wir auf die größte Insel der Sieben-Inseln, die Phippsøya. Ziel waren die Walrosse in der Isflakbukta. Mal sehen, ob sie zu Hause waren. Leider lag nur ein Walross am Strand und dieses verschwand schnell im Wasser. Trotzdem wollten wir noch mit einem kleinen Abendspaziergang den Tag abrunden.

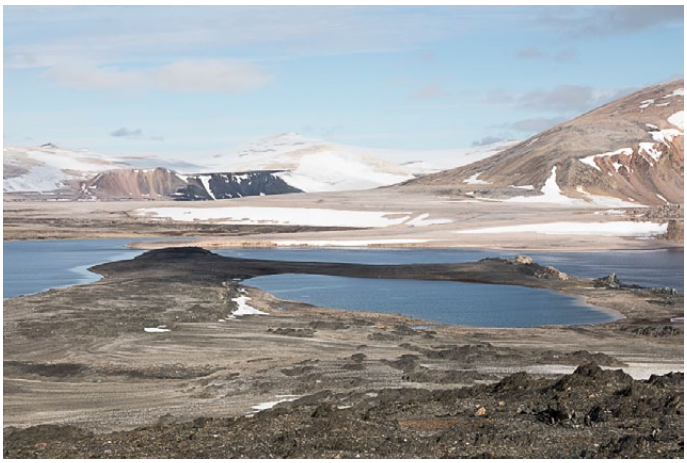
Während uns die Zodiacs an Land brachten, wollte Alex schon mal über den nächsten Hügel nach mögliche Eisbären schauen. Plötzlich brach große Hektik aus. Alex hatte über Funk durchgegeben, dass ca. 30 Meter hinter ihm ein Eisbär am Strand auf uns zu kam. Dieser hatte wohl hinter dem Strandwall geschlafen und war durch uns oder die Schritte von Alex aufgewacht. Alles ging sehr schnell. Die Zodiacs waren sofort wieder da und innerhalb kürzester Zeit hatten wir vom Strand abgelegt. Alex stand eine gewisse Anspannung deutlich ins Gesicht geschrieben. Der Eisbär zeigte hingegen keinerlei Interesse an uns. Vielmehr interessierte er sich für ein totes Walross, was am Strand lag und wohl die Mahlzeit für die nächsten Tage für ihn sein sollte. So konnten wir ihn von den Booten aus entspannt beobachten. Ein sonniger Tag mit vielen wunderschönen Eindrücken klang mit diesem tollen Erlebnis aus.

Mittwoch, 18. Juli – Duvefjord: Reliktbukta. Albertinibukta, Kapp Bruun.

08.00 Uhr: 80°27'N/023°18'E, Einfahrt in den Duvefjord. Überwiegend sonnig, schwache Brise, 11°C, 1 022 hPa.

Nachdem die *Antigua* die Phippsøya in den frühen Morgenstunden Richtung Nordaustland verlassen hatte, kam sie im Duvefjord um 8.30 Uhr an. Aufgrund des immer noch hervorragenden Wetters war die Überfahrt ruhig. Während des Frühstücks suchte die Crew eine geeignete Stelle zum Ankern in der Reliktbukta und so konnten wir wie gewohnt nach dem Frühstück dort an Land gehen.

Die Wandergruppe begleitete Alex auf eine Tour mit dem Ziel, den Kvigtinden zu erwandern. Der Weg gestaltete sich etwas schwieriger und steiniger als erwartet und somit reichte die Zeit nicht ganz, um bis zum Gipfel zu kommen. Trotzdem genoss die Gruppe einen weitläufigen Ausblick auf dem Plateau unterhalb des Gipfels. Unter den Wolken hatte sie



freien Blick auf die Kviglaguna, die Kvigbukta, den Skratteberget und sogar bis auf die große Eisplatte Austfonna. Auf dem Weg beantwortete Alex einige Fragen zum Eisbär und seinem Verhalten. Insbesondere auf Grund der Evakuierung am Vortag auf der Phippsøya, wurde das Verhalten in einer solchen Situation noch einmal besprochen.

Kristina und Rolf und ihre Gruppe begaben sich auf eine kürzere Wanderung zunächst etwas oberhalb der Bucht. Es gab einige sehr interessante geologische Formationen zu sehen und Rolf erklärte die jeweils spezifischen Details.

Da an der Landestelle der Strand mit viel Plastik verschmutzt war, halfen beide Gruppen beim Säubern des Strandes. Nachdem Mittagessen wurde noch ein Blaufuchs auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht gesichtet und eine Weile beobachtet.

Danach fuhr die *Antigua* Richtung Albertinibukta und Schweigaardbreen. Dort angekommen, sahen wir zunächst zwei Walrosse und plötzlich drei Eisbären. Eine Mutter mit zwei Jungen schwamm direkt vor dem Schiff entlang und Richtung Bremhetta. Dort ging sie mit den Jungen an Land und kletterte die Steilwand hinauf. Wir konnten sie in Ruhe beobachten und fuhren anschliessend um das Kapp Bruun herum zur kleinen Insel Dyna. Zum Abschluss des ereignisreichen Tages konnten wir dort noch eine Walrossherde beobachten.

Donnerstag, 19. Juli – Kvitøya: Andréeneset.

08.00 Uhr: 80°06'N/031°10'E, 3 Meilen vor Andréeneset. Dünner Seenebel, schwache Brise, 6°C, 1 020 hPa.

Als wir erwachten, umhüllte uns dichter Nebel. Von der Kvitøya (Weiße Insel) war nichts zu sehen, obwohl sie nur wenige Meilen vor uns lag. Wir waren gespannt, ob es mit der Landung auf dieser durch die Andrée-Expedition berühmt gewordenen Insel klappen würde. Die Landspitze Andréeneset, an der wenige hundert Meter vom Strand entfernt ein Gedenkstein zu Ehren der Expedition errichtet worden war, sollte unser Ziel sein. Unsere Guides fuhren in einem Boot voraus, um sich einen Überblick über die Nebelsituation zu schaffen und um zu sehen, ob eventuell in diesem Fall nicht erwünschte Gäste vor Ort sind. Aber der Nebel lichtete sich im richtigen Moment. Es waren auch keine Eisbären in der Nähe und so konnten wir diesen geschichtsträchtigen Ort, besuchen. Neben dem Gedenkstein konnten wir uns auch die Grabstelle von Nils Strindberg, einem der Expeditionsteilnehmer ansehen. Er war als Erster der Drei gestorben und von den andern beiden, Salomon August Andrée und Knut Frænkel, begraben worden.

Zurück an Bord, erzählte uns Rolf die Geschichte der Andrée-Expedition in einem Vortrag. Salomon August Andrée, Knut Frænkel und Nils Strindberg waren am 11. Juli 1897 von der Danskøya im Nordwesten Spitzbergens mit einem mit Wasserstoff gefüllte Ballon gestartet und wollten den Nordpol erreichen. Bereits am 14. Juli 1897 landeten sie auf dem Packeis bei 82° 56`N. Der Ballon war zerstört. Bei ihrem Weg über das Eis kamen sie schließlich am 5. Oktober 1897 auf der Kvitøya an und schlugen ein Lager auf. Nur wenige Zeit später enden ihre Tagebücher und es ist davon auszugehen, dass alle innerhalb von wenigen Tagen starben. Bis heute gibt der Tod der drei Rätsel auf. Kristina stellte uns in einem kurzen Vortrag die möglichen Todesursachen vor. Die schwedische Ärztin und Autorin Bea Uusma hat sich um deren Entschlüsselung verdient gemacht. In ihrem Buch „Die Expedition" beschreibt sie die Hintergründe sehr genau. Aktuell wird ein Eisbärenangriff als wahrscheinlichste Todesursache favorisiert.

Eine weitere Landung stand heute nicht auf dem Programm. Ein weiter Weg um das Nordaustland herum musste zurückgelegt werden. Am späten Abend trieben uns große Eisberge entgegen, ein Zeichen dafür, dass wir ganz in der Nähe der längsten Abbruchkante der Nordhalbkugel vorbeifuhren. Diese gehört zu dem Gletscher Bråsvellbreen. Leider wurde die Abbruchkante von dichtem Neben eingehüllt, so dass wir sie nicht sehen konnten. Trotzdem war es ein wunderbar arktisches Erlebnis, den Eisbergen bei ihrem Dahingleiten auf dem Wasser zuzusehen. So hatten wir uns die Arktis vorgestellt.

Freitag, 20. Juli – Hinlopenstraße. Wahlbergøya: Ardneset. Augustabukta.

08.00 Uhr: 79°22'N/020°37'E, unterwegs zur Wahlbergøya. Überwiegend blauer Himmel, schwache Brise aus S, 9°C, 1 005 hPa.

Nach einer ruhigen nächtlichen Fahrt entlang der Gletscherkante des Bråsvellbreen, der unsichtbar hinter dichtem Nebel verborgen war, erreichten wir während des Frühstücks die Wahlbergøya. Dort gingen wir vor dem Ardneset vor Anker und bereiteten uns auf unseren nächsten Landgang vor.

Unser Ziel war eine zu diesem Zeitpunkt sehr kleine Walrosskolonie, bestehend aus zwei Walrossen. Da wir uns Zeit für die Annäherung nahmen und uns ruhig bewegten gingen die Walrosse ungestört ihrem Walrossdasein nach. Sie lagen am Strand und kratzten sich. Nach einiger Zeit kamen noch zwei weitere neugierige Walrosse dazu. Im Hintergrund attackierten einige Küstenseeschwalben eine junge Eismöwe, die wahrscheinlich ein Nest geplündert hatte. Mit vielen Fotos und schönen Eindrücken kehrten wir auf die *Antigua* zurück, die nach dem Mittagessen Richtung Augustabukta losfuhr.

Dort angekommen, gingen wir an Land, um zunächst eine alte Hütte zweier norwegischer Trapper aus den 1930er Jahren zu besichtigen. Die beiden Trapper kamen dort wahrscheinlich auf Grund einer Explosion um und die Hütte ist nur noch eine Ruine. Nach einiger Zeit erreichte uns Rolf mit der Trekkinggruppe, die ihre geplante Übernachtungstour auf Nordaustland verschieben musste. Auf ihrer Route hielt ein Eisbär ein Verdaungsschläfchen.

Nach der Besichtigung der Hütte teilten wir uns auf und Kristina und Rolf begaben sich mit den Blumenfreunden auf einen ausgedehnten Spaziergang durch die Tundra. Trotz der zunächst leer erscheinenden polaren Wüste fanden sie den ersten Fadensteinbrech der Tour, sowie den Svalbardmohn und einige andere Pflanzen. Auch einige mehrere tausend

Jahre alten Walknochen lagen verstreut auf der Tundra. In sicherer Distanz graste ein Herde Rentiere friedlich.

Alex und seine Gruppe startete mit dem Ziel, auf einer etwas längeren Wanderung den Augustaberget zu besteigen. Da der Weg jedoch durch einige Schmelzwasserflüsse schwierig zu passieren war, wurde kurzfristig improvisiert. Gemeinsam ging die Gruppe über eine kleine Moräne auf den Mariebreen. Dort hatte sie einen weiten Blick auf den in schönstem Blau leuchtenden Gletscher und die Frostmusterböden unterhalb der Eiskante.

Auf dem Rückweg zum Schiff passierten beide Gruppen einen alten Walrosszahn.

Der grüne Sack, allerdings in der arktischen Version, lockte ein einzelnes Walross zu einer näheren Inspektion an. Während des Abendbrotes fuhren wir weiter entlang der Küste und auf Höhe des Gliteneset entdeckten wir die Walrossherde, welche wir eigentlich auf der Wahlbergøya erwartet hatten. Allerdings waren die Walrosse sehr unruhig, eventuell wurden diese bereits zuvor von einem Eisbär gestört. Außerdem wurde noch ein Zwergwal gesichtet. Kurz nach Mitternacht erreichte die *Antigua* unseren Ankerplatz für die Nacht, die kleine Insel Losen südöstlich vom Alkefjellet.

Samstag, 21. Juli – Hinlopenstraße. Alkefjellet. Vibebukta, Bråsvellbreen.

08.00 Uhr: 79°22'N/020°37'E, vor Anker in der Hinlopenstraße. Bedeckt, windstill, 10°C, 1 006 hPa.

Am Morgen erwartete uns einer der größten Vogelfelsen Spitzbergens, das Alkefjellet (Lummenberg). Hier brüten ca. 100 000 Paare Dickschnabellummen.

Die *Antigua* wurde von Kapitän Mario ganz nah an die Felsen herangefahren, so dass wir nur wenige Meter von den Vögeln entfernt waren. Was für ein Spektakel. Gut war beraten, wer eine Kopfbedeckung trug. Über unseren Köpfen flogen die Lummen stetig Richtung Felsen oder von diesem weg. Es war ein reges Kommen und Gehen begleitet von Dickschnabellummengesang aus vollster Kehle. Unglaublich wie dicht und in welch hoher Anzahl die Vögel auf den Felsen saßen. Die Kameras klickten. Eine Lumme hatte sich gar auf das Schiff verflogen und landete auf dem Deck. Schnell waren Helfer zu Stelle, die dem Vogel die Tür zum Meer öffneten. Später erzählte uns Kristina weitere Details zu den Alkenvögeln. Unter anderem auch, dass die noch nicht brütenden, jungen Lummen sich vor den Felsen auf dem Meer in „Klubs" zusammenschließen und sich den Partner für das Leben aussuchen. Auch das konnten wir sehr gut beobachten.

Wir fuhren später weiter Richtung Osten. Wir wollten noch einmal zum Bråsvellbreen (Bråsvell-Gletscher) und zu den großen Eisbergen, an denen wir vor zwei Tagen im Nebel vorbeigefahren waren. Vielleicht war heute das Wetter besser und wir konnten die Gletscherkante sehen. Vorher wollten wir uns aber noch einmal die Beine vertreten. Das klappte wunderbar in der Vibebukta auf dem Nordaustland. Eine Gruppe ging mit Kristina und Rolf zur Moräne des Bråsvellbreen. Ein reißender Schmelzwasserkanal zerschnitt die Landschaft, die von Gesteinen der Permzeit und zahlreichen Fossilien geprägt war. Auch die Gruppe von Alex konnte auf einer etwas kürzeren Tour alte Walrossknochen und Fossilien bestaunen.

Schon von der Landestelle aus sahen wir die sonnenüberflutete Gletscherfront des Bråsvellbreen. Auch wenn sich die Sonne dann zurückzog, war die Fahrt entlang der Gletscherfront wunderschön. In regelmäßigen Abständen ergossen sich Schmelzwasserkanäle die Abbruchkante hinunter ins Meer. Ganz dicht fuhren wir mit der *Antigua* heran.

Kleine ab und zu auch größere Eisberge drifteten am Schiff vorbei. Plötzlich entdeckten wir wieder einen Eisbären zwischen dem Eis, der im Wasser schwamm. Leider war kein passender Eisberg in der Nähe, auf dem er hätte aussteigen können.

Jana hatte inzwischen einen dicken Brocken Gletschereis aus dem Wasser gefischt. Die Whiskyflasche war nun ständig in Gebrauch. Langsam dreht die *Antigua* Richtung Süden ab. Wir schauten noch lange der Gletscherfront des Bråsvellbreen nach, die langsam mit der großen Eiskappe des Nordaustlandes zu einer Horizontlinie verschwamm.

Sonntag, 22. Juli – Freemansund. Edgeøya: Åneset. Barentsøya: Büdelfjellet.
08.00 Uhr: 78°20'N/022°18'E, östlich von der Barentsøya. Teilweise bedeckt, windstill, 9°C, 1 012 hPa.

Die Fahrt Richtung Barents- und Edgeøya verlief ruhig und in der taghellen Nacht tauchte die Sonne das Meer in einen silbrigen Schein. Rechtzeitig zum Frühstück erreichte die *Antigua* am frühen Morgen den Freemansund und ging vor dem Åneset auf der Edgeøya vor Anker. Dort angekommen, bereiteten wir uns auf eine kleinere Tundratour vor. Unser erstes Ziel war eine alte Trapperhütte, die 1904 gebaut und nur einmal genutzt wurde. Wir fanden sie nur als Ruine ohne Dach in schöner Kulisse vor. Ein alter aufwendig hergestellter Gussofen in der Hütte bot einen schönen Kontrast zum verwitterten Holz. Bei leichtem Regen teilten wir uns auf und liefen durch die Tundra und am Strand entlang. Neben großen Mengen Treibholz fanden wir leider auch sehr viele Plastikstücke und Fischnetze auf unserem Weg. In kürzester Zeit konnten wir jedoch zu zumindest einen guten Teil des Plastikmülls gemeinsam aufsammeln.

Am Nachmittag wartete ein weiteres Highlight auf uns, eine Dreizehenmöwenkolonie am Büdelfjellet auf der Barentsøya. Nach kurzer Fahrzeit erreichten wir die Landestelle und gingen einige wenige hundert Meter bis zur Kolonie. Auf dem kurzen Weg begrüßte uns ein Polarfuchs und kam uns sehr nahe. Neugierig schnupperte er sogar an Rolfs Rucksack. In den Felsen der Dreizehenmöwenkolonie saßen tausende von Dreizehenmöwen laut schreiend auf kleinen Felsvorsprüngen oder flogen aus dem Tal hinaus oder hinein. Dieser Anblick war überwältigend und für viele unerwar-

tet. Vereinzelt saßen einige Eismöwen zwischen den Dreizehenmöwen still in den Felsen, die als Raubmöwen auf eine gute Gelegenheit bzw. Mahlzeit hofften. Zwei junge Polarfüchse liefen ebenfalls sehr aktiv unterhalb oder oberhalb der Kolonie entlang.

Auf dem Plateau oberhalb der Kolonie fanden einige von uns sowohl einige relativ frische Eisbärenspuren, als auch seine Hinterlassenschaften. Mit neuen beeindruckenden Erfahrungen kehrten wir auf die *Antigua* zurück. Um die für uns günstigen Winde der nächsten Tage zu nutzen, setzten wir die Segel und fuhren aus dem Freemansund Richtung Süden heraus.

Montag, 23. Juli – Fahrt ums Sørkapp.

08.00 Uhr: 77°00'N/018°04'E, im südlichen Storfjord. Bedeckt, windstill, 7°C, 1 007 hPa.

Am frühen Morgen hatten wir schon fast das Südkap erreicht. Die Segel waren gesetzt. Trotz einiger sanfter Schiffsbewegungen erzählte uns Rolf in einem Vortrag über Eisbären, wie diese leben, was ihre Lieblingsspeise ist und wann die Jungtiere geboren werden. Auf dieser Reise war es uns schon mehrfach geglückt, den König der Arktis hautnah zu erleben. Wir waren gespannt ob wir ihn an der Westküste ebenfalls noch einmal zu Gesicht bekommen würden.

Am Nachmittag verlangte der Vortrag von Kristina über die Flora Spitzbergens noch einmal unsere volle Aufmerksamkeit. Neben den arktischen Vegetationszonen wurde auch erklärt, welche Merkmale die Pflanzen haben und wie man sie erkennen kann.

Bereits in der Hütte von Christiane Ritter hatten uns ihre Bilder fasziniert. Einen Teil hatte Rolf ja mit an Land genommen, um sie in der Hütte zum Ansehen auszulegen. Heute wurden noch einmal alle Bilder im Salon ausgestellt. Noch einmal konnten wir in das Leben von Christiane Ritter auf Spitzbergen eintauchen.

Unterdessen hatte der Wind zu unseren Gunsten zugenommen, die Drehzahl der Maschine ging nach und nach auf Null herunter, Segel gingen hoch und ebenso die Geschwindigkeit, bis wir mit um 9 Knoten vom Sørkapp Richtung Hornsund flogen, wobei das Schiff bei leichter Schräglage insgesamt angenehm stabil lag.

Plötzlich lag der Hornsund vor uns. Bei rauem Wetter und wunderschönen Lichtstimmungen fuhren wir in den südlichsten Fjord Spitzbergens ein. Wir ankerten in einer vermeintlich ruhigen Bucht mit dem Namen Gåshamna. Leider erwies sie sich nicht so gut geschützt wie zunächst gehofft. Die Anker hatten sich bei Windstärke 10 gelöst und schnelles Handeln war angesagt. Eine gewisse Lautstärke, hervorgerufen durch das Heben der Ankerkette, ließ sich dabei nicht vermeiden, aber wir waren dann alle froh als die Crew einen ruhigen Platz in der Adriabukta gefunden hatte.

Dienstag, 24. Juli – Hornsund. Adriabukta, Mendeleevbreen, Burgerbukta.
08.00 Uhr: 77°01,1'N/016°10,8'E, vor Anker in der Adriabukta. Tiefe Wolken, windstill, 7°C, 1 003 hPa.

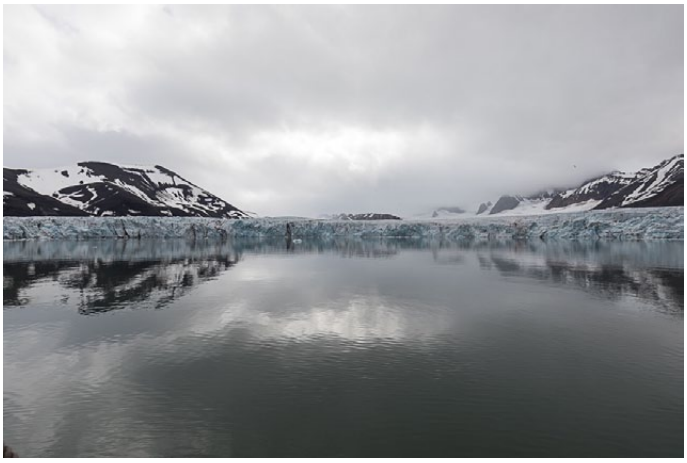
Nach einer stürmischen Nacht wachten wir am Morgen in der Adriabukta im Hornsund auf. Der Wind wehte nach Mitternacht mit bis zu 10 Windstärken und die Crew mußte den Ankerplatz in der Gåshamnabucht verlassen, so dass wir besseren Schutz in der Adriabukta fanden.

Bei leichtem Regen und viel Nebel offenbarte sich uns das schöne Panorama des Hornsundes noch nicht ganz. Wir gingen jedoch trotzdem an Land und besichtigten eine Hütte in Ufernähe, die unter anderem von Wanny Woldstad genutzt wurde. Wanny Woldstad war eine berühmte und sehr erfolgreiche norwegische Trapperin, die einige Jahre mit ihren Söhnen auf Spitzbergen lebte. Heute wird diese Hütte von Forschern der polnischen Station im Hornsund gelegentlich genutzt.

Auf Grund des Wetters und des zunehmenden Windes gingen wir nach einem kurzen Spaziergang wieder an Bord der *Antigua* und fuhren direkt zum Mendeleevbreen weiter.

Der Nebel verzog sich und hier und da zeigte sich sogar die Sonne. Nun offenbarte sich die wunderbare Landschaft des Hornsundes in ihrer ganzen Schönheit.

Nach dem Mittagessen ließen wir den Mendeleevbreen hinter uns und navigierten durch den Nebel und vereinzelte Gletschereisstücke zur Burgerbukta. Diese war in einen gelblich scheinenden Nebel gehüllt, in dem die Gletschereisstücke besonders blau leuchteten. Diese schöne Stimmung nutzen wir für einen ausgedehnten Zodiac Cruise durch das Eis, umgeben von wolkenverhangenden Bergen. Anschließend verließen wir langsam bei zunehmendem Wind und zu-



nehmender Dünung den Hornsund Richtung Bellsund. Die *Antigua* schaukelte mehr oder weniger sanft durch die Nacht an der Küste vorbei.

Mittwoch, 25. Juli – Bellsund. Recherchefjord: Tomtodden, Snatcherpynten. Van Mijenfjord: Lågkolldalen-Forkastningsdalen (Zeltwanderung). Akseløya, Passage Mariasund.

08.00 Uhr: 77°29,8'N/014°34,8'E, vor Anker im Recherchefjord. Bewölkt, leichter Regen, windstill, 10°C, 1 009 hPa.

Im Mittelpunkt der Vormittagswanderung am Rand der Moräne des Renardbreen (Renardgletscher) standen sowohl die Historie also auch die Geologie. Rolf erzählte uns von einer der ersten Nordpolexpeditionen auf Spitzbergen. Unter Vasilij Vakovlevitsj Tsjitsjagov wurden 1764 bis zu 16 Hütten errichtet, in denen eine kleine Mannschaft zur Überwinterung zurückgelassen wurde. Nachdem die erste Überwinterung gut verlief, starben während der zweiten Überwinterung alle zurückgelassenen acht Männer. Leider ist über diese Expedition sehr wenig bekannt. Später wurden diese Hütten wahrscheinlich noch von den Pomoren, russischen Jägern und Fischern, deren erste Aufenthalte auf Spitzbergen möglicherweis bereits im 16. Jahrhundert stattfanden und die nachweislich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts regelmäßig auf Spitzbergen überwinterten, in einigen Fällen möglicherweise sogar mit Frauen und Kindern (nachgewiesen ist das allerdings bislang nicht), genutzt.

Im Jahr 1838 war eine große Expedition im Fjord, die Recherche-Expedition. Der Fjord wurde später nach dem Schiff dieser Expedition benannt. Gegenstand der Expedition war die Wissenschaft von Geologie und Geographie bis zur Flora und Fauna Spitzbergens und in vielen anderen Regionen im Norden. Im darauf folgenden Jahr 1839 war die

Recherche-Expedition auf Spitzbergen im Magdalenefjord. Am 31.07.1839 betrat dort Leonie D´Aunet, die Frau des Expeditionsmalers, als wahrscheinlich erste Frau den Boden Spitzbergens.

1904 ließ der norwegische Konsul Gjæver am Snatcherpynten ein kleines Haus bauen. Wahrscheinlich hatte er eine potenziell lohnende Investion mit Blick auf gut zahlende Touristen im Kopf. Dazu kam es aber nie, die Hütte ist heute eine windschiefe Ruine. Ganz in der Nähe ließ die englische Northern Exploration Company einen Haufen alter Kipploren am Ufer, aber Bergbau hat es am Snatcherpynten genauso wenig gegeben wie Tourismus.

Während Einige den Vormittag mit Alex am Strand ausklingen ließen, gingen Kristina und Rolf mit den Gletscherbegeisterten zur Moräne des Renardbreen. Diese hatte große Geologie zu bieten – Tillite. Ein Tillit ist in einfachen Worten gesagt, ein Stück versteinerte Moräne. Höchstwahrscheinlich waren die Tillite in der jungen Erdfrühzeit (oberes Proterozoikum, vor ca. 580 Millionen Jahren) lockerer Bestandteil (Geschiebemerkel) von Moränen der Gletscher, die die Erde in weiten Gebieten vereisen ließen. Den Gesteinskreislauf durchwandernd, wurden diese Moränenstücke hohen Drücken und Temperaturen ausgesetzt. Sie wurden zu festem Gestein, das gepresst und gefaltet wurde. Welch ein Zufall, dass der Reanardbreen mit seinen gewaltigen erosiven Kräften, dieses Gestein nun wieder zu Tage fördert und es nach 580 Mio Jahren wieder Bestandteil einer Moräne ist!

Auf dem höchsten Punkt der Moräne angekommen, bot sich uns ein wunderbarer Blick über den nun fast in der Sonne liegenden Recherchefjord.

Neugierige Rentiere schauten uns nach, während wir zurück zur Landestelle liefen.

Am Nachmittag startete zunächst die Wandergruppe einen erneuten Versuch einer Übernachtungswanderung. Gemeinsam mit Alex sollte durch das Lågkolldalen und Forkastningsdalen gewandert werden. Die Wandergruppe wurde mit einer großen Abschiedszermonie an Land gebracht (mehr zu dieser Wanderung weiter unten).

Die an Bord Verbliebenen landeten auf der Akseløya. Diese langgestreckte Insel verschließt fast vollständig den Eingang des Van Mijenfjord. In zwei Gruppen erkundeten wir die schroffe Insel. Aufmerksamkeit erregten vor allem große braune Skuas, die auf der Insel brüteten. Die Vögel waren sehr gut zu beobachten. Immer wieder zogen sie ihre Kreise über unsere Köpfe hinweg. Später entdeckte Kristinas Gruppe einen Eisfuchs, die es tatsächlich auf der Insel gibt. Liegt die Akseløya im Winter im Eis, ist es für die Füchse natürlich kein Problem, diese zu erreichen. Im Sommer ist es schon schwieriger. Eisfüchse können zwar schwimmen, aber wenn es geht, meiden sie das Wasser, insbesondere weite Distanzen. Rolfs Gruppe entdeckte alte Walknochen in der Tundra. Nach dem Ende der letzten Eiszeit hatten sich Teile der Insel gehoben und so die Walknochen auf dem ehemaligen Meeresboden freigegeben. Beide Gruppen waren vor allem von den geologischen Strukturen beeindruckt, die diese Landschaft so offenkundig prägen.

Auf dem Weg zu unserem Ankerplatz fuhren wir wieder an einem einzelnen Walross vorbei, was auf einem kiesigen Ufer unterhalb des stark verfalteten Miderhuk-Berges lag. Bereits auf der Hinfahrt zur Akseløya hatten wir es gesehen. Es lag auch ein paar Stunden später nach wie vor noch bewegungslos und in der gleichen Position da. Ob es wohl noch lebte? Unser Kapitän fuhr ganz dicht heran. Wir hätten fast direkt von der *Antigua* auf den Strand aussteigen können. Und plötzlich bewegte das Walross die Flossen. Ein erleichtertes Aufatmen ließ sich auf der *Antigua* vernehmen.

Sofort aber war unsere Aufmerksamkeit wieder gefragt. Viele kleine Dickschnabellummen gaben auf dem Meer leise Piepslaute von sich. Offensichtlich hatte der berühmte Lummensprung hier an der Westküste vom Miderhukfjellet (Miderhuk-Berg) bereits Ende Juli stattgefunden. Schön war zu beobachten, wie die kleinen Lummen gemeinsam mit ihren Vätern auf das offene Meer hinaus schwammen.

Wenig später fiel der Anker in der kleinen Bucht Van Keulenhamna.

Die Zeltwanderung vom Van Mijenfjord zum Van Keulenfjord

Rolf setzte die Wandergruppe mit Alex nach einem tränenreichen Abschied am Strand in der Nähe zum Lågkolldalen ab. Dort brach die Gruppe zu ihrer Tour mit Zeltübernachtung auf und bestieg zunächst die Berge auf der östlichen Seite des Lågkolldalen. Es ging trotz der Steigung relativ zügig voran und der leichte Regen trübte die Stimmung nicht.

Nach ca. 2 Stunden ging es wieder hinab und die Gruppe setzte ihren Weg im Forkastningsdalen fort. Das Ziel war es, einen Zeltplatz zu finden, der eine gute Rundumsicht bot. Da noch relativ viel Wasser im Tal floss, überquerte die Gruppe einige kleinere Bäche bzw. Flüsse. Kurz vor dem Zeltplatz musste an der Gabelung zwischen dem Forkastningsdalen

und dem Berrklettdalen der nun zusammenfließende Fluss gequert werden. Nach einigem Suchen überwand die Gruppe auch dieses Hindernis und erreichte kurz darauf eine gute Stelle. Da es immer noch leicht regnete, wurden die Zelte direkt nach der Ankunft aufgebaut und schon kurze Zeit später dampften die Kochtöpfe mit dem einfachen Abendessen. Nach dem Festlegen des Bärenwacheplans hörten alle noch eine Weile dem Regen und dem dem Rauschen des Flusses in ihren Schlafsäcken zu. Die Bärenwache übernahm schichtweise die Verantwortung über die Sicherheit der Gruppe.

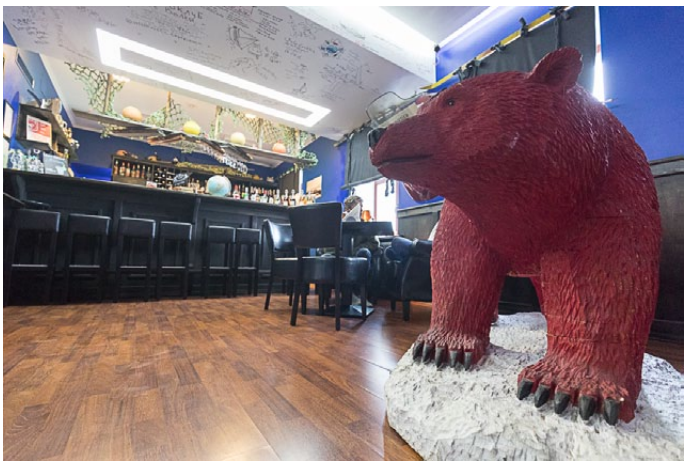
Da es über die Nacht windiger wurde und dichter Nebel aufzog, musste die Bärenwache noch aufmerksamer die Umgebung beobachten. Am Morgen entschied sich die Gruppe auf Grund des Wetters, das Lager ohne Frühstück abzubauen. Heißer Tee und Schokolade sorgten jedoch weiter für gute Laune, und frisch gestärkt besichtigte die Gruppe noch eine Eishöhle ganz in der Nähe des Lagers. Unterhalb des Midterhuken ging es weiter durch das Forkastningsdalen, bis die Gruppe ein Plateau unterhalb des Bravaisknatten erreichte und dort zum ersten Mal die *Antigua* in der Bucht erblickte. Da das Wetter nun deutlich besser war, wurde die weitläufige Aussicht auf den Van Keulenfjorden, die *Antigua* und die Bucht mit einem größeren Schokoladenfrühstück gefeiert. Pünktlich zum Mittagessen erreichte die Gruppe durchnässt, aber froh die *Antigua*.

Donnerstag, 26. Juli – Bellsund. Van Keulenhamna: Forsbladodden, Forkastningsdalen.
08.00 Uhr: 77°37'N/014°55,8'E, vor Anker in Van Keulenhamna. Bewölkt, leichter Regen, westliche Brise, 7°C, 1 012 hPa.

Abends fuhr die *Antigua* in den Van Keulenfjord und ankerte in Van Keulenhamna, gut geschützt von der Halbinsel Forsbladodden. Während Alex mit seiner Gruppe noch unterwegs war, verbrachten die Übrigen den Vormittag damit, die nähere Umgebung dieser malerischen Halbinsel zu erkunden. Rolfs Gruppe wanderte gemütlich um die Halbinsel herum und traf auf neugierige Rentiere. Da die Gruppe sehr ruhig war und sich viel Zeit nahm, kamen die Rentiere bis auf ca.10 m an sie heran. Die *Antigua* im Hintergrund in der Bucht ergänzte das schöne Panorama vor den Bergketten des Van Keulenfjord, die von der Sonne erhellt wurden.

Kristinas Gruppe wanderte auf einer etwas längeren Tour über den Aussichtspunkta auf dem Bravaisknatten Richtung Forkastningsdalen. Besonders der Canyon mit dem Wasserfall bot interessante geologische Eindrücke. Außerdem brüteten an den Felswänden einige Gryllteisten. Ein weiteres Highlight der Tour war ein Polarschaumkraut, das die Gruppe auf ihrem Rückweg zum Schiff fand.

Nachdem alle drei Gruppen zurück auf dem Schiff waren, verließ die *Antigua* segelnd den Bellsund, um am späten Abend unser nächstes Ziel Barentsburg zu erreichen. Dort kamen wir gegen 20.30 Uhr an. Auch wenn Barentsburg teilweise im Nebel verborgen war, nutzten einige von uns die Möglichkeit für einen Abendspaziergang durch die russische Siedlung. Später trafen sich fast alle von uns in der lokalen Bar zu einem gemütlichen Beieinander, wo die Crew und die Passagiere einige fröhliche Stunden miteinander verbrachten.



Freitag, 27. Juli – Isfjord. Grønfjord: Barentsburg. Segeln. Borebukta.

08.00 Uhr: 78°03,8'N/014°11,9'E, an der Pier von Barentsburg. Bewölkt, südliche Brise, 9°C, 1 018 hPa.

Am Morgen begrüßte uns im Hafen von Barentsburg ein Eisfuchs, der wohl wie wir die ersten Sonnenstrahlen seit mehreren Tagen genoss.

Heute Vormittag konnten wir frei entscheiden, ob wir uns unserem Expeditionsleiter anschlossen oder nicht. Wer mit Rolf durch Barentsburg spazierte, erhielt viele Informationen sowohl über die Geschichte der Siedlung als auch über die politischen Entwicklungen des Ortes und Spitzbergens im 20. Jahrhundert. Seit dem Jahr 2012 wird Barentsburg saniert. Die nun bunten Fassaden der Mehrzahl der Gebäude sind sicherlich Geschmacksache, aber bezüglich des Tourismus hat der Ort sehr gewonnen. Viele von uns fanden etwas Passendes in den Souvenirläden.

Unter Segeln querten wir nach dem Mittagessen den Isfjord. Unser Ziel war die Borebukta. Wir wollten die Moräne des Borebreen (Bore-Gletschers) erkunden. In zwei Gruppen erklommen wir die höchsten Gipfel der Moräne im kräftigen Gegenwind. Hinter der Moräne erstreckte sich eine unendlich weite Tundralandschaft. Kristina hatte eine Pflanze gefunden, die wir bisher noch nicht gesehen hatten, die Purpurkresse. Schaut man nur flüchtig hin, kann man diese leicht mit dem Grönländischen Löffelkraut verwechseln. Aber der fachkundige Blick auf die Blätter lässt schnell die richtige Art erkennen.

Kevin, unser 2. Steuermann teilte unseren Guides mit, dass Belugas (Weißwale) dicht am Schiff und am entlang des Strandes schwammen. Im Eiltempo versuchten wir nun wieder unsere Landestelle zu erreichen. Leider waren wir zu spät. Die Belugas waren nur noch in der Ferne zu sehen.

Schnell aber war jegliche eventuelle Enttäuschung verflogen, denn uns erwartete an diesem Abend noch ein großes Ereignis – das Captain‘s Dinner. Der Salon war festlich geschmückt. Piet, unser Koch hatte viel Aufwand betrieben, um ein wunderbares 3-Gänge Menü zu zaubern und unser Servicepersonal las uns jeden Wunsch von den Augen ab. Kapitän Mario fasste den Verlauf der Reise noch einmal zusammen und bedankte sich bei allen für diese gelungene Fahrt. Auch wir bedankten uns bei allen für diese tolle Spitzbergenumrundung. Während wir den Abend gemütlich ausklingen ließen, fuhr die *Antigua* bereits weiter Richtung Ekmanfjord.

Samstag, 28. Juli – Isfjord. Ekmanfjord: Blomesletta. Yoldiabukta: Wahlenbergbreen

08.00 Uhr: 78°39,8'N/014°49'E, vor Anker bei der Blomesletta. Bewölkt, sehr leichte Brise aus S, 10°C, 1 016 hPa.

Der Berg Kapitol bot ein wunderschönes Panorama für den letzten Ankerplatz der Reise und nach dem Frühstück gingen wir auf der Blomesletta an Land. Diese flache Halbinsel lud zu einer gemütlichen Wanderung ein.

Wir teilten uns auf und Kristina, Rolf und ihre Gruppe gingen in einem weiten Kreis um den Berg Tolmodryggen oberhalb der Küste bis zum Dicksonfjord. Die arktische Flora und Fauna zeigte sich zum Abschluss von ihrer besten Seite und die Gruppe sah Weißwangengänse in der Mauser, drei Sterntaucher und einige neugierige Rentiere. Außerdem fand sie zum ersten Mal während der Tour das schwarze Berufskraut. Die Gruppe passierte einen kleinen See mit angrenzenden Feuchtgebieten und beeindruckenden Frostmusterböden. Bei einigen weißgrauen Felshügeln zeigte sich, dass sie aus Gips bestehen (genau: Anhydrit). In der Nähe des Flusses Gravåa traf die Gruppe auf Maik und Kevin mit den Wassertaxis und bald ging es nach einer schönen Wanderung zurück zum Schiff.

Alex schlenderte mit seiner Gruppe über die Hügel in der Nähe der Küste. Den ersten Stop machten sie am Fundament einer Pomorenhütte. Kurze Zeit später kam ihnen eine Rentierfamilie mit einem Kalb entgegen und sie platzierten sich perfekt für die Fotografen zwischen der Gruppe und der *Antigua* im Fjord. Auf einem erhöhten Plateau nutzte die Gruppe die weitreichende Aussicht für einen stillen Abschied von Spitzbergen und setze dann ihren Weg zur Landstelle fort.

Kurz vor dem Kaffee erreichten wir mit der *Antigua* die Yoldiabukta und fuhren mit den Zodiacs vor der Gletscherfront des Wahlenbergbreen noch einmal langsam durch das Eis. Auf einer Eisscholle lag eine Bartrobbe und beobachtete etwas skeptisch die leise blubbernden Zodiacs. Das Eis knisterte still vor sich hin und die Arktis zeigte sich noch einmal von ihrer schönsten Seite.

Während des Abendessens überquerten wir den Isfjord und kamen nach unserer 18-tägigen und erlebnisreichen Reise gegen 21 Uhr im Adventfjord an. Kurz vor dem Hafen hatten wir tatsächlich das Glück, auf einen Buckelwal zu stoßen, der immer wieder auftauchte und mitunter sogar mit dem Kopf aus dem Wasser kam! Ein paar Mal kam er dem Schiff sehr nahe. Ein glücklicher Abschluss für eine ohnehin unvergessliche Reise.

Dann waren die letzten Meter bald zurückgelegt, und die *Antigua* legte an. Unsere Reise rund um Spitzbergen war zu Ende.

Sonntag, 29. Juli – Longyearbyen

08.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, Hafen von Longyearbyen. Teilweise bewölkt, teils sonnig. 13°C, 1 018 hPa.

Einige hatten uns schon zu früher Stunde verlassen. Nach einem letzten, guten *Antigua*-Frühstück gingen wir endgültig an Land, um in der arktischen Metropole Longyearbyen wieder in die Zivilisation einzutauchen, ins Museum zu gehen oder einen Kaffee zu trinken, bevor es zum Flughafen ging, andere hatten noch einen vollen Tag oder gleich mehrere Zeit für verschiedene Unternehmungen. Rolf hatte kurzerhand noch einen Gepäckraum im Ort besorgt, so dass wir die Möglichkeit hatten, unbeschwert von Sack und Pack noch durch Longyearbyen zu spazieren.

Eine an schönen Eindrücken reiche Reise lag hinter uns, und viele wussten bereits jetzt: Es sollte nicht der letzte Aufenthalt im hohen Norden gewesen sein.

Rolf Stange, die Geographische Reisegesellschaft und die Mannschaft auf der Antigua bedanken sich bei Euch für die Teilnahme und die gute Stimmung an Bord und auf der Tundra

– alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Gesamte Fahrtstrecke (Longyearbyen-Longyearbyen): 1 365 Seemeilen = 2 528 Kilometer

Alex und Kristina schrieben dieses Reisetagebuch. Rolf editierte den Text und sorgte für Fotos, Karte und Layout. Fotos: Alex (S. 5 (Bilder 5 und 6), S. 6 (5), S. 8 (2), S. 12 (3, 4), S. 16 (7), S. 20 (3), S. 26 (1-6), S. 27 (1-4). Alle übrigen Fotos sind von Rolf.

Vorträge & Schwerpunktthemen:

12.07.	Maik	Segeleinweisung
13.07.	Alex	Ny-Ålesund gestern und heute (an Land)
13.07.	Rolf	Roald Amundsen und Ny-Ålesund (an Land)
14.07.	Kristina	Tragödie im Kobbefjord: die Geschichte von Møkleby und Simonsen
19.07.	Rolf & Kristina	Die Andrée-Expedition: Verlauf und mögliche Todesursachen
21.07.	Kristina	Alkenvögel
21.07.	Rolf	Walrosse
23.07.	Rolf	Eisbären
23.07.	Kristina	Flora Spitzbergens
25.07.	Rolf	Geschichte im Recherchefjord: Die Tsjitsjagov-Expedition / die Recherche-Expedition / die Monte Cervantes / die Gjævervilla / die 8 englischen Walfänger (an Land)
27.07.	Rolf	Barentsburg gestern und heute, der Spitzbergen-Vertrag
Quasi permanent	Alex	Individuelle Fotoberatung

Blümchenliste (zusammengestellt von Kristina)			
Alpensäuerling	Oxyria digyna	Nördliche Pestwurz	Petasitis frigidus
Arktisches Fingerkraut	Potentilla hyparctica	Polarlöwenzahn	Taraxacum brachyceras
Arktisches Hornkraut	Cerastium arcticum	Polarschaumkraut	Cardamine pratensis
Bachsteinbrech	Saxifraga rivularis	Polarweide	Salix polaris
Bekronte (Kleine) Alpennelke	Silene furcata	Purpurote Kresse	
Fadensteinbrech	Saxifraga platysepala	Rasensteinbrech	Saxifraga cespitosa
Felsenblümchen	Draba spezies	Roter Steinbrech	Saxifraga oppositifolia
Gebräuchliches Löffelkraut	Cochlearia groenlandica	Schneesteinbrech	Saxifraga nivalis
Gemeine Silberwurz	Drya octopetala	Schneestermiere	Stellaria longipes
Habichtskrautblättriger Steinbrech	Saxifraga hieracifolia	Schwarzes Berufskraut	Erigeron humilis
Knöllchenknöterich	Bisorta vivipara	Schwefelgelber Hahnenfuß	Ranunculus sulphureus
Kronlose Alpennelke	Silene uralensis	Stengelloses Leimkraut	Silene acaulis
Läusekraut	Pedicularis spec.	Svalbardmohn	Papaver dahlianum
Moorsteinbrech	Saxifraga hirculus	Vierkantiges Heidekraut	Cassiope tetragona
Netzweide	Salix reticularis	Zwerghahnenfuß	Ranunculus pygmaeus
Nickender Steinbrech	Saxifraga cernua		

Das Reisetagebuch und eine Fotogalerie sind auf www.spitzbergen.de verfügbar. Dort wird es auch nach und nach die 360-Grad-Panoramabilder geben, die auf unserer Reise entstanden sind (nach Bearbeitung), sowie viele weitere Fotos und Panoramen aus Arktis und Antarktis.

Rolf Stange und die **Geographische Reisegesellschaft** werden weiterhin schöne Reisen in den Norden organisieren, auf kleinen Segelschiffen, mit Zelt und Rucksack oder zu Fuß um Spitzbergens Siedlungen herum. Manche unserer Fahrten haben Themenschwerpunkte wie Gletscher, Fotografie oder das Motto "Spitzbergen für Fortgeschrittene", mit Schwerpunkt auf abgelegenen Gebieten und längeren Wanderungen in kleineren Gruppen. Neben **Spitzbergen** steht auch **Grönland** auf dem Programm.

Die Geographische Reisegesellschaft organisiert darüber hinaus **Wanderreisen** nach **Island** und **Grönland**. Gemütlicher geht es zu bei einer Exkursion in die **Weinlandschaften in der Eifel und an der Mosel**, und wer mit Fotograf Alexander Lembke und Rolf die **finnischen Natur- und Saunalandschaften** erleben will, sollte sich im Internet oder per Rundbrief auf dem Laufenden halten (lassen).

SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Rolf Stange
www.Spitzbergen.de
Rolf.Stange@Spitzbergen.de

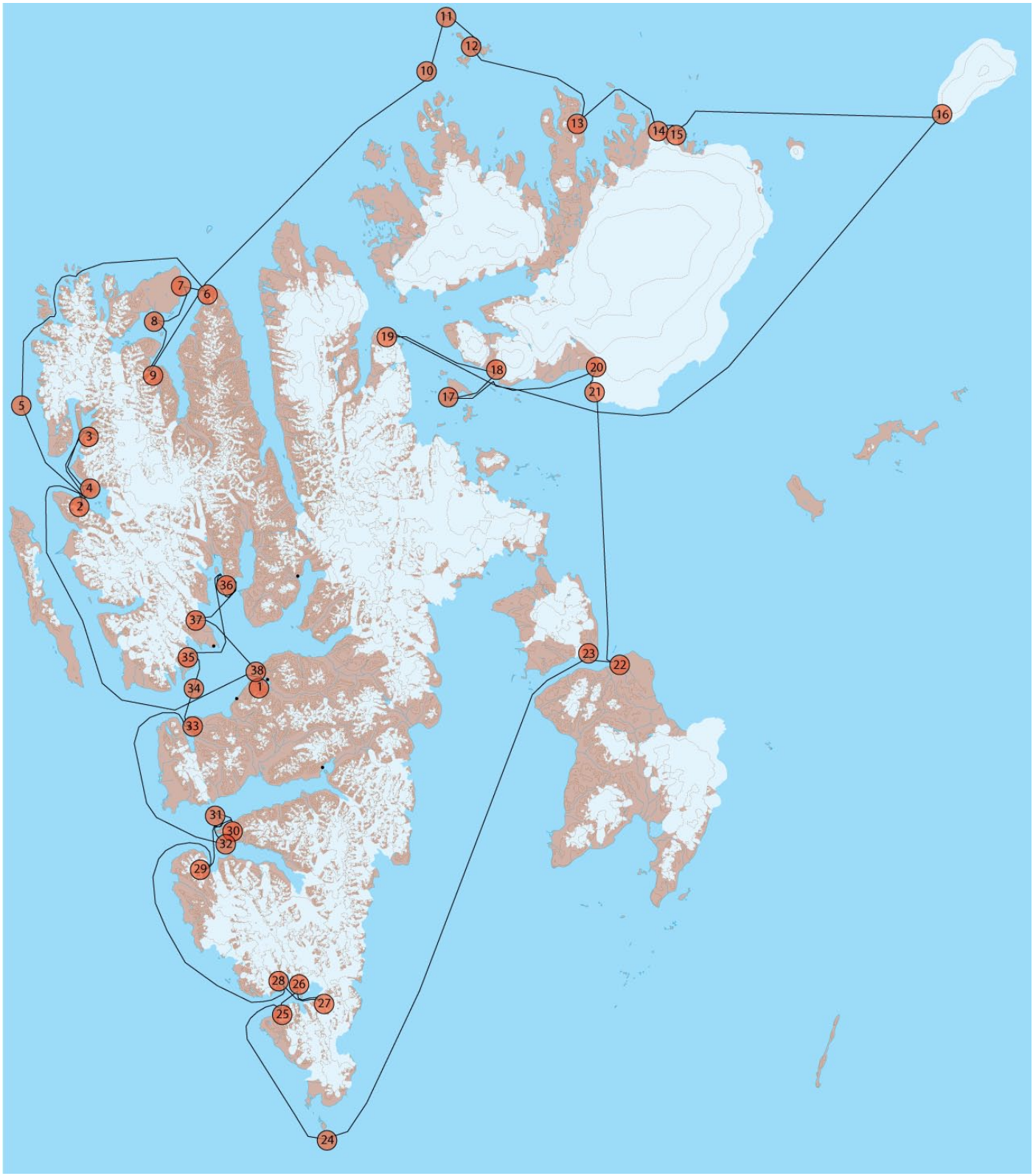
Geographische Reisegesellschaft (Geo-RG)
Sporksfeld 93
D-48308 Senden
Telefon: 0 25 36 – 343 56 92

www.Geo-RG.de
info@Geo-RG.de

Die *Antigua* gehört der **Tallship Company**, die weitere Segelschiffe auf Ostsee, Nordsee und in wärmeren Breiten betreibt. Wer darüber mehr wissen will, wende sich an die Tall Ship Company, Wieuwens 2, 8835 KX Easterlittens (Niederlande), Email: info@tallship-company.com, Internet: www.tallship-company.com

Tall Ship Company
Atlantis - Artemis - Mare Frisium - Antigua

1	Longyearbyen	20	Vibebukta
2	Kongsfjord: Ny-Ålesund	21	Bråsvellbreen
3	Krossfjord: Camp Zoë, Tinayrebukta	22	Edgeøya: Åneset
4	Kongsfjord: Blomstrand	23	Barentsøya: Büdelfjellet
5	Westküste: Segeln	24	Sørkapp
6	Woodfjord: Gråhuken (Ritterhütte)	25	Hornsund: Gåshamna
7	Woodfjord: Reinsdyrflya (Eisbär)	26	Hornsund: Adriabukta
8	Liefdefjord: Andøyane	27	Hornsund: Mendeleevbreen
9	Bockfjord	28	Hornsund: Burgerbukta
10	Sjuøyane: Waldenøya	29	Bellsund, Recherchefjord: Snatcherpynten
11	Sjuøyane: Rossøya, Vesle Tavleøya	30	Lågkolldalen-Forkastningsdalen (Zeltwanderung)
12	Sjuøyane: Phippsøya (Eisbär)	31	Van Mijenfjord: Akseløya
13	Duvefjord: Reliktbukta	32	Van Keulenfjord: Forsbladodden
14	Albertinibukta	33	Grønfjord: Barentsburg
15	Kapp Bruun	34	Isfjord (Segeln)
16	Kvitøya: Andréeneset	35	Borebukta: Tundraodden
17	Wahlbergøya: Ardneset (Walrosse)	36	Ekmanfjord: Blomesletta
18	Augustabukta	37	Yoldiabukta:Wahlenbergbreen
19	Alkefjellet	38	Adventfjord (Buckelwal)


11
12
10
13
14
15
16
7
6
8
9
19
18
20
21
17
5
3
4
2
36
37
35
38
1
34
33
23
22
31
30
32
29
28
26
27
25
24

SPITZBERGEN.DE

SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG

Geographische ReiseGesellschaft